

Insider Informationen

Wellness für den Geist

[< zurück](#)

Hotelprospekte versprechen ihren Gästen, Körper, Geist und Seele auf Touren zu bringen. Die Gruppe „Mental Wellness“ will die Lücke „geistiges Wohlbefinden“ füllen.

Das im „Pichlmayrgut“ nächst Schladming vorgestellte Programm „Mental Wellness“, versucht einen einfachen Zugang zu Mentaltraining zu schaffen. Neben den international urban sprießenden Day Spas und Fitness Centern, stehen Hotels im Blickpunkt der Mental Wellness Company (MWC). Als Startschuss diente das vom Grazer Erwachsenenbildner Prof. Bruno Seebacher und PR-Profi Karl Auer herausgegebene gleichnamige Buch. Hotels können gegen 2000 Euro Eintrittsgebühr und einen ebenso hohen Jahresbeitrag MWC-Partner werden. Wobei sich die in Gründung befindliche Gesellschaft von Auer, Seebacher und USP-Consulting in erster Linie als Trainerpool versteht.

„Die modernen Wellnesstempel allein können nicht mehr beliebig erweitert werden,“ weiß Auer, unter anderem Berater der Gruppe „Wellness Hotels Austria“. Deshalb habe er die Plattform initiiert, über die Profis sich um das geistige Wohlbefinden der Gäste kümmern sollen. Wobei sich MWC, statt das reine Wohlbefinden in den Mittelpunkt zu stellen, eher an Powermanagement orientiert. So führt das Buch den Untertitel „Das Geheimnis der Sieger“ und hebt Uwe Seebacher (USP Consulting) gerne die „volkswirtschaftliche Bedeutung gesteigerter Leistungsfähigkeit“ hervor. Nicht unbedingt Ansätze, die mit Ferien in Verbindung gebracht werden.

Kein Problem für Hotelier Christian Steiner. Ohnehin hat sein verkehrsgünstig gelegenes „Pichlmayrgut“ nicht nur Feriendorfcharakter, sondern bereits seit längerem einen die Nebensaison belebenden Schwerpunkt im Seminargeschäft. „Wir waren Vorreiter in Sachen Wellnessanlagen. Aber keinem hilft es heute, wenn ich eine vierte oder fünfte Sauna baue,“ sagt Steiner. „Ich bin jedenfalls überzeugt, dass die Zukunft im mentalen Bereich liegt.“ Schon seit Jahren sind für Seminare Stars wie Rüdiger Dahlke oder der von Sportlern hochgeschätzte, medienscheue Energetiker Martin Weber im Haus.

„Was hilft es, den Körper zu streicheln, wenn die Seele leidet,“ fragt Dagmar Herzog rhetorisch. Sie ist mit ihrem Emotionalen Training eine weiterer Star in der MWC-Trainergilde. Ihre Seminare zu Suchtentwöhnung, diätfreier Idealfigur oder erfüllter Partnerschaft zählen ebenso wie ihre Bücher zu den beliebtesten Lebenshilfen. Doch allein mit Berühmtheiten wie Herzog, Dahlke oder Weber wird sich mentale Wellness nicht umsetzen lassen. So befürchtet Bruno Seebacher nicht zu geringe Nachfrage, sondern eher den zu erwartenden Bedarf nach Trainern nicht decken zu können. Denn es werden auf internationaler Ebene bereits mit den Robinson Clubs (nächste Neueröffnung in Kleinarl) oder den Wellness Hotels Deutschland (48 Häuser) Gespräche geführt.

In Österreich steht bisher das „Pichlmayrgut“ allein auf weiter Flur. „Wir versuchen das Konzept als Thema die nächsten paar Jahre aufzugreifen. Unser Ziel sind bis zu 20 unterschiedliche Mental-Wellness-Angebote,“ nennt Steiner seine ehrgeizige Perspektive. Im Hotel geistige Fitness näher zu bringen, erweist sich dabei als ungleich schwieriger, denn sprudelnde Bäder und Ruheräume zu schaffen. Selbst ausgebildete Masseur sind leichter ständig zu beschäftigen oder „auf Abruf“ bereit zu halten, als Seelenklemptner. Für mentale Wellness bietet sich deshalb eher der Seminarcharakter an.

Das Spektrum an auch weniger bekannten Trainern und Therapeuten wäre, so zeigte sich bei der Präsentation, durchaus vielfältig. Von Lach-Yoga Spezialistin Christa Burger bis zum persönlichen Coach Leopold Faltin (50plus Coaching). Weil auf diesem Sektor aber auch „Gurus“ agieren, sieht Bruno Seebacher die wichtigste Aufgabe der MWC in der Auswahl seriöser Trainer: „Es gibt leider auch andere.“ Dass sich über die zu ziehenden Grenzen Trainer uneins sind, gehört wohl zur Natur der Sache. Wenn der Eine Ansichten wie „Glaubenssätze sind nicht veränderbar“ kundtat, dann brachte das den Psychologen, Autor und ehemaligen Popmusiker Stefan Grino („Alte Bindungen lösen“) eher in Rage.

Doch so unterschiedlich die Methoden, so ist allen doch das Dogma des positiven Denkens gemein. „Fake it, fake it, until you make it,“ (etwa: Schwindel dir solange was vor, bis es wahr wird) lautete denn auch der meistzitierte Slogan im Pichlmayrgut.